

Nachname	<b>Eickholt</b>
Vorname	Jonas
Email-Adresse	jonas.eickholt@web.de
Studienfach	Wirtschaftswissenschaften
Angestrebter Studienabschluss	Diplom
Der Auslandsaufenthalt erfolgte im	7 Fachsemester
Auslandsstudienaufenthalt	von (MM/JJ) 08/07 bis (MM/JJ) 06/08
Gastland /-stadt	USA, North Carolina, Chapel Hill
Gasthochschule	University of North Carolina at Chapel Hill (UNC)

<b>Einverständniserklärung zur Weitergabe meiner email-Adresse /</b>		
<b>Veröffentlichung des Berichtes</b>	<b>ja</b>	<b>nein</b>
Weitergabe meiner Email-Adresse an interessierte Studierende der Universität Ulm	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Veröffentlichung des Berichtes auf der Internetseite des International Office ...	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Veröffentlichung ... anonymisiert	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

## **Erfahrungsbericht**

Die University of North Carolina at Chapel Hill liegt im Herzen von North Carolina an der Ostküste und ist eine der ältesten und besten staatlichen Universitäten der USA.

Die Universität liegt im beschaulichen Städtchen Chapel Hill, welches knapp 50.000 Einwohner beherbergt. Die Stadt selbst ist fast ausschließlich vom Studentenleben geprägt und Teil eines der dynamischsten und am schnellsten wachsenden Regionen der Ostküste, dem sogenannten Research Triangle (Triangle mit Raleigh, der Landeshauptstadt und Durham, Heimat der Duke University).

Das Austauschprogramm des Landes Baden-Württemberg ermöglichte mir ein Auslandsjahr an der UNC at Chapel Hill von August 2007 bis Juni 2008. Auf den folgenden Seiten möchte ich meine Erfahrungen und hoffentlich einige wertvolle Tipps für Studenten, die in Zukunft dieses großartige Angebot wahrnehmen dürfen, wiedergeben.

Den Entschluss ein Auslandsjahr zum Ende meines Studiums zu absolvieren, habe ich ca. im Juli 2006 gefasst und mich in den folgenden Monaten intensiv mit der Auswahl einer möglichen Partneruniversität befasst. Relativ früh hatte ich aufgrund des hervorragenden Angebots und der einfachen Anerkennung von Prüfungsleistungen meine Präferenz für die USA festgelegt. Des Weiteren kam hinzu, dass in den USA die Semester zeitlich am besten mit dem Ulmer Vorlesungskalender harmonierten und es zu keinem Zeitverlust durch ein Auslandsjahr kommen sollte.

Bei der Auswahl der genauen Universität in den USA habe ich mich relativ schnell für die UNC at Chapel Hill entschieden, da diese Teil des Kooperationsabkommen des Baden-Württemberg-Programms ist und das beste und attraktivste Angebot für Wirtschaftswissenschaftler anbieten. Nach dem Ausfüllen der Unterlagen für das Ulmer Auslandsamt und der Einreichen der

Motivationsschreiben Anfang August 2006, hieß es erstmal warten. Glücklicherweise und überraschenderweise gab es im Jahr 2006 weniger Interessenten für Auslandsstudienplätze als Angebote, dementsprechend stand einem generellen Auslandsstudium bei Erfüllen aller Kriterien nichts mehr entgegen.

Ende November absolvierte ich den TOEFL-Test und hatte mit meinem Ergebnis auch die letzte Formalie für ein Studium in den USA erfüllt.

Im Januar fand die große Nominierungskonferenz aller Universitäten in Baden-Württemberg statt und erfreulicherweise fand ich meinen Namen auf der Liste der UNC at CH. Nach einigen kleineren Problemen mit der Kurswahl (die USA wünschen nur Economics-Studenten, keine Business-Studenten, da diese an den Business-Schools deutlich höhere Studiengebühren zahlen müssten), kam Mitte Mai schlussendlich doch noch die Bestätigung und Zulassung für mein Auslandsjahr an der gewünschten Uni (trotz 3facher Umplatzierung hat alles irgendwie geklappt).

Im Juni und Juli begann dann die intensivere Vorbereitung auf das Ausland, insbesondere das Visa ist ein zeitaufwendiger und nerviger Vorgang, der aufgrund der amerikanischen Sicherheitsbeschränkungen mindestens einen kompletten Tag in Anspruch nimmt – wenn man denn einen Termin in der Botschaft bekommt. Aber auch diese Hürden waren nicht so schwer wie erwartet oder befürchtet und nach Abschluss von Auslandsrankenversicherung (wichtig, da die amerikanische Pflichtversicherung extrem teuer ist! Keine Reiseversicherung abschließen!) und Einrichtung von Konto, Kündigung von Verträgen etc. konnte ich meinen Flug buchen und hatte erfreulicherweise eine recht stressfreie Vorbereitung nachdem die Bestätigung dann endlich da war. Praktischerweise bekam ich auch schon im Juli meine Housing-Bestätigung für Chapel Hill und konnte deswegen unbeschwert mein Auslandsjahr antreten.

Die Anreise nach North Carolina ist von Deutschland etwas komplizierter, es sind zwar ohne Probleme Flüge direkt ab Frankfurt bspw. über Charlotte oder Atlanta nach RDU (der Flughafen der Raleigh-Durham-Chapel Hill Area, ca. 15min von Chapel Hill mit Auto/Taxi entfernt) zu finden, jedoch sind diese aufgrund der nicht gerade großen Nachfrage entsprechend teuer. Aus diesem Grund bin ich bereits 3 Wochen vor dem offiziellen Start des Semesters in die USA aufgebrochen und erstmal nach New York geflogen und von da via Boston, Philadelphia, Washington und Richmond in die Südstaaten aufgebrochen. Flüge von Deutschland nach NYC sind meiner Erfahrung nach mindestens 50-70% billiger als Direktflüge nach RDU, kombiniert mit den billigen Inlandsflügen in den USA kann ich nur empfehlen auf dem Weg nach Chapel Hill einen Zwischenstopp bspw. in New York einzulegen...

Vom Flughafen RDU aus gibt es eine Busverbindung nach Chapel Hill (TTA-Buslinien), welche ungefähr 40 Minuten in Anspruch nimmt, alternativ sind Taxifahrten für um die 25 Dollar (erwähnen, dass man Student ist) möglich. Glücklicherweise bin ich jedoch direkt am Flughafen abgeholt worden, was mit dem ganzen Gepäck in der neuen Umgebung doch sehr angenehm war.

Einmal angekommen in Chapel Hill ist die Orientierung recht leicht, Chapel Hill besteht eigentlich nur aus einem riesigen Campus mit sehr wenigen Straßen. Theoretisch ist es kein Problem den gesamten Campus zu Fuß zu erkunden, wenn man jedoch wie ich im Sommer ankommt, wird man sich relativ

schnell an die Buslinien halten, da es im August durchschnittlich um die 40° warm ist und auch kurze Fußmärsche leicht anstrengend werden.

Da alle Busse in der Region komplett umsonst sind und diese im Minutentakt fahren ist die Fortbewegung sehr einfach und komfortabel, ein eigenes Auto ist daher auch nicht nötig, es sei denn man will regelmäßig Shoppen gehen, hierzu später mehr.

Eine Woche vor dem eigentlichen Semesterstart gibt es eine Orientierungswoche für alle neuen Internationals, in denen einem die wichtigsten Überlebenshilfen auf dem Campus eingetrichtert werden. Besonders praktisch ist das Mentorenprogramm der UNC, hierbei wird jedem neuen International ein Amerikaner zur Seite gestellt, der einem das Einleben erleichtert, erstmal mit den Gaststudenten in die Mall zum Großeinkauf fährt und auch im weiteren Verlauf des Semesters mit Rat und Tat und Auto zur Seite steht.

Außerdem gibt es Campus-Touren, Veranstaltungen zur Vorbereitung auf die Classes, Hilfe zu Visa- und Reisefragen und und und...Insgesamt war ich positiv überrascht wie freundlich die Menschen in den Südstaaten sind, jeder hilft gerne weiter und ist überaus interessiert an fremden Personen (auch wenn sich nicht jeder etwas unter Deutschland oder Ulm vorstellen kann).

Die Unterbringung wird den Gaststudenten von dem International Office sehr erleichtert, so wird es Internationals ermöglicht „on campus“ zu wohnen. Die Vorteile hierfür liegen auf der Hand, da man direkt auf dem Campus wohnt und mittendrin im studentischen Leben ist. Dementsprechend kurz sind die Distanzen morgens zu den Classes oder auch zu den Sportanlagen bzw. Freizeitaktivitäten (Swimming Pool!!). Man sollte allerdings bereits bei der Bewerbung darauf achten, nur in Odum Village oder Rams Village wohnen zu wollen, da diese beiden Komplexe die einzigen mit Apartments bzw. Einzelzimmern sind, es sei denn man möchte ein Semester lang sein Dorm/Room mit 1-3 amerikanischen Freshmen teilen und legt wenig Wert auf Privatsphäre. Weitere Vorteile des „on campus“ Wohnens ist der einfache Kontakt zu zahlreichen weiteren Studenten, so lebten alleine in meiner Nachbarschaft in Odum Village um die 60 weitere Internationals und zahlreiche amerikanische Studenten. Außerdem ist durch den täglichen P2P-Bus (Point-2-Point) das Nachhausekommen rund um die Uhr sehr einfach möglich.

Leider gibt es auch ein paar Nachteile, so ist die Ausstattung der Apartments doch sehr „basic“ und nicht sehr komfortabel. Außerdem sind Parties bzw. Feiern „on campus“ aufgrund der Vorschriften immer ein wenig problematisch und nicht zuletzt ist es deutlich teurer hier zu wohnen als „off campus“. Ich persönlich war sehr froh, in Odum ein Apartment bekommen zu haben, da insbesondere das Einleben und der rasche Anschluss an das amerikanische Studentenleben extrem vereinfacht worden ist und stets viele Studenten in kürzester Distanz wohnten und kochten.

Nach einer Woche Vorbereitung und Orientierung gehen die Classes los, diese unterscheiden sich stark von Vorlesungen in Deutschland, da es an amerikanischen Hochschulen sehr viel verschulter zugeht. Hierdurch sind im Normalfall nur um die 10-30 Studenten in einer Vorlesung zugelassen und es wird deutlich mehr diskutiert, abgefragt und präsentiert. Der Aufwand in den Classes ist während des Semesters deutlich höher als in Deutschland, so gehören Homeworks, Assignments, Papers und

mind. 1-2 Midterm-Exams zum Standardrepertoire. All diese unter-semestrigen Arbeiten fließen später in die Gesamtnote mit ein, so dass eine hohe Mitarbeit erforderlich ist. Des Weiteren gibt es in vielen Classes Anwesenheitspflicht. Normalerweise wird schon in der allerersten Class eine Übersicht über das ganze Semester herausgegeben, so dass man schon sehr frühzeitig sein gesamtes Semester planen kann bzw. muss.

Das Niveau der Kurse variiert stark, grundsätzlich können 800er Kurse reine Wiederholung für deutsche Studenten sein, aber auch 200er Kurse komplett neue Aspekte beinhalten. Empfehlenswert ist daher in den ersten 2 Wochen sehr viele Kurse zu besuchen und zeitlich umzuwählen (im Normalfall in den ersten 3 Wochen möglich). In meinem Econ-Department waren insbesondere die International Finance Classes empfehlenswert, die Makro- und Mikro-Classes dagegen reine Wiederholung. Wenn die Möglichkeit besteht, sollte man unbedingt versuchen auch Veranstaltungen an der Business School zu belegen. Dies ist eigentlich amerikanischen und MBA Studenten vorbehalten, bei entsprechenden Freiplätzen ist jedoch auf persönliche Anfrage bei den Professoren zumindest eine Teilnahme möglich.

Die Final Exams unterscheiden sich ebenfalls stark von den deutschen Klausuren, durch den hohen Aufwand während des Semesters zählen diese meistens nur zu 20-30% in die Endnote ein und sind dementsprechend nicht mit dem gleichen Lernaufwand verbunden wie in Deutschland.

Das tägliche Leben an der UNC wird von den zahlreichen Extra-Angeboten geprägt, so gibt es hunderte von Sportclubs, ehrenamtlichen Organisationen, Freizeitclubs etc. Durch das traumhafte Wetter in den Südstaaten war es bis im Dezember möglich täglich Outdoor-Sport zu betreiben (z.B. Scuba-Diving, Wasserball, Bachvolleyball u.v.m.). Weiterhin gibt es das ganze Jahr über Universitätsmeisterschaften in allen Sportarten, welche professionell organisiert werden und mit großem Ehrgeiz von fast allen Studenten betrieben werden.

Großereignisse in Chapel Hill sind natürlich die Wettkämpfe der Universitätsteams (Tarheels), der große Stolz der Stadt, des Kreises und vermutlich des ganzen Staates ist das örtliche Basketballteam, welches das bekannteste Collegebasketballteam der ganzen USA ist und mit der unvergessenen Galionsfigur Michael Jordan den Ruf der UNC im ganzen Land prägte und prägt. So ist es nichts Ungewöhnliches in Kalifornien, Florida oder New York auf den Erfolg der Uniteams angesprochen zu werden oder stolze Alumnis zu treffen.

Das örtliche Uni-Footballteam ist zwar weniger erfolgreich, dennoch ist das 40.000 Leute fassende Stadion (mitten auf dem Campus) stets ausverkauft und bei jedem Heimspiel herrscht der komplette Ausnahmezustand.

Der Zutritt zu allen Sportereignissen ist für UNC Studenten komplett kostenlos, da die Basketballhalle, der Dean Dome, leider „nur“ 20.000 Plätze beinhaltet, kommt es bei Heimspielen der Tarheels jedoch zu Ticket-Verlosungen. Ich hatte jedoch das Glück so gut wie jedes Heimspiel sehen zu können und kann dies nur als eine der eindrucksvollsten Erfahrungen empfehlen. Insbesondere die Spiele gegen den Erzrivalen Duke (private Nachbaruniversität in Durham) sind ein nationales Ereignis und die gesamte Stadt gerät in komplette Ekstase.

Das gesamte studentische Leben spielt sich eigentlich in Chapel Hill und dem benachbarten Carrboro ab, daher ist es wie gesagt auch nicht nötig ein eigenes Auto zu kaufen oder zu leihen. Für Urlaube, Kurzreisen oder Wochenendtrips empfiehlt sich den nahe gelegenen Flughafen zu nutzen, da Binnenflüge in den USA extrem günstig sind und die Distanzen doch deutlich größer sind als in Deutschland. Für Trips ans Meer oder in die Outerbanks oder nach Charleston haben sich bei uns glücklicherweise immer amerikanische Freunde als Fahrer gefunden. Sehr angenehm finde ich die amerikanische Feiertagsregelung, so sind alle Feiertage an Montagen oder Freitagen, was zahlreiche lange Wochenenden ermöglicht und mir die Chance gab das gesamte Land zu bereisen. In den Semesterferien (Fall Break, Thanksgiving, Christmas Break, Spring Break) ist man quasi „gezwungen“ Chapel Hill zu verlassen, da alle Dorms und Villages „on campus“ geschlossen werden und man nur mit Ausnahmeregelung dort die Zeit über wohnen kann. Diese Gelegenheit habe ich mir selbstverständlich nicht entgehen lassen und auf zahlreichen Trips alle Facetten dieses großartigen Landes sehen können.

Störend ist allerdings, dass es in Chapel Hill selbst keinen einzigen Supermarkt gibt, so dass man sich entweder aus den kleinen, aber sehr teuren Studentstores „on campus“ versorgen muss oder zu Großeinkäufen stets einen freundlichen Chauffeur benötigt. Alternativ kann man sich auch einen so genannten „Mealplan“ zulegen, der einem das Essen in den örtlichen Dining Halls jeden Tag ermöglicht.

Auch zum Shoppen ist die Stadt weniger geeignet, allerdings ist die riesige Southpoint-Mall relativ nah zum Campus und man bekommt alles was das Shopping-Herz begehrt.

Alle Bars und Clubs befinden sich auf der Franklin Street, der „Hauptstraße“ von Chapel Hill und hier pulsiert jeden Abend das Studentenleben, insbesondere Donnerstags leeren sich die Bibliotheken und Lernräume und die Menschen strömen auf die Partymeile.

Der Punkt Finanzierung und Lebenshaltungskosten des Auslandssemesters hängt stark von dem aktuellen Wechselkurs Euro-Dollar ab. Da ich das Glück hatte während einer extremen Dollarschwäche in den USA zu studieren, waren die Lebenshaltungskosten und generellen Kosten deutlich niedriger als in Europa. Die einfachste Möglichkeit sein Geld zu verwalten ist über ein Studentenkonto der Deutschen Bank, da diese durch ein Partnerschaftsabkommen mit der Bank of America kostenloses Geldabheben in Chapel Hill und der ganzen USA ermöglicht.

Vor allem möchte ich hier noch dem Baden-Württemberg-Stipendiumsprogramm danken, welches mir das Studium in den USA erst ermöglicht hat. Ich hoffe, dass dieses Programm auch in Zukunft vielen jungen, ambitionierten Menschen hilft, einen Abschnitt ihres Studiums im Ausland verbringen zu können.

Ich kann jedem Studenten nur empfehlen ins Ausland zu gehen, persönlich fand ich es besser ein ganzes Jahr als „nur“ ein Semester in den USA gewesen zu sein.

Zusammenfassend kann man sagen, dass ich das beste Jahr meines Studiums im Ausland verbracht habe und unschätzbare Erfahrungen und Erinnerungen gesammelt habe.

Schlussendlich möchte ich mich noch beim Akademischen Auslandsamt, dem Auslandsamt der UNC und natürlich beim Baden-Württemberg-Stipendium bedanken, welches stets zuverlässig geholfen hat und durch viele Mühen das Auslandsjahr ermöglicht hat.

**GO HEELS!**